

**Werner** startet verpeilt in den Tag, was am fehlenden Durchblick liegen könnte – bedingt durch einen morgendlichen Nebel. Die Sonne zeigt sich frühestens am Mittag und bringt auch dann keine Wärme mit: maximal drei Grad.

## Der Zauberberg im XOX-Theater

**Kleve.** Das XOX-Theater Kleve lädt am Sonntag, 1. Dezember, zu einer weiteren Ausgabe der „Literarischen Matinée“ sowie zur letztmals in diesem Jahr gezeigten Aufführung des Stücks „LÉLÉ“ des deutsch-iranischen Autors Sathyan Ramesh ein. Auf dem Programm der „Literarischen Matinée“ steht der Roman „Der Zauberberg“ von Thomas Mann. Brigitte van Gemeren und Harald Münzner präsentieren ausgewählte „Gesteinsfragmente“, die einen Eindruck vom thematischen Reichtum des Romans vermitteln. Die einstündige Veranstaltung beginnt um 11.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Das Stück „LÉLÉ“ beginnt um 17 Uhr und dauert etwa 90 Minuten. Eintritt 15 Euro, ermäßigt acht Euro. Reservierungen sind erwünscht unter 02821/78755 oder per E-Mail an [xox-theater@web.de](mailto:xox-theater@web.de)

## Digitale Ausstellung

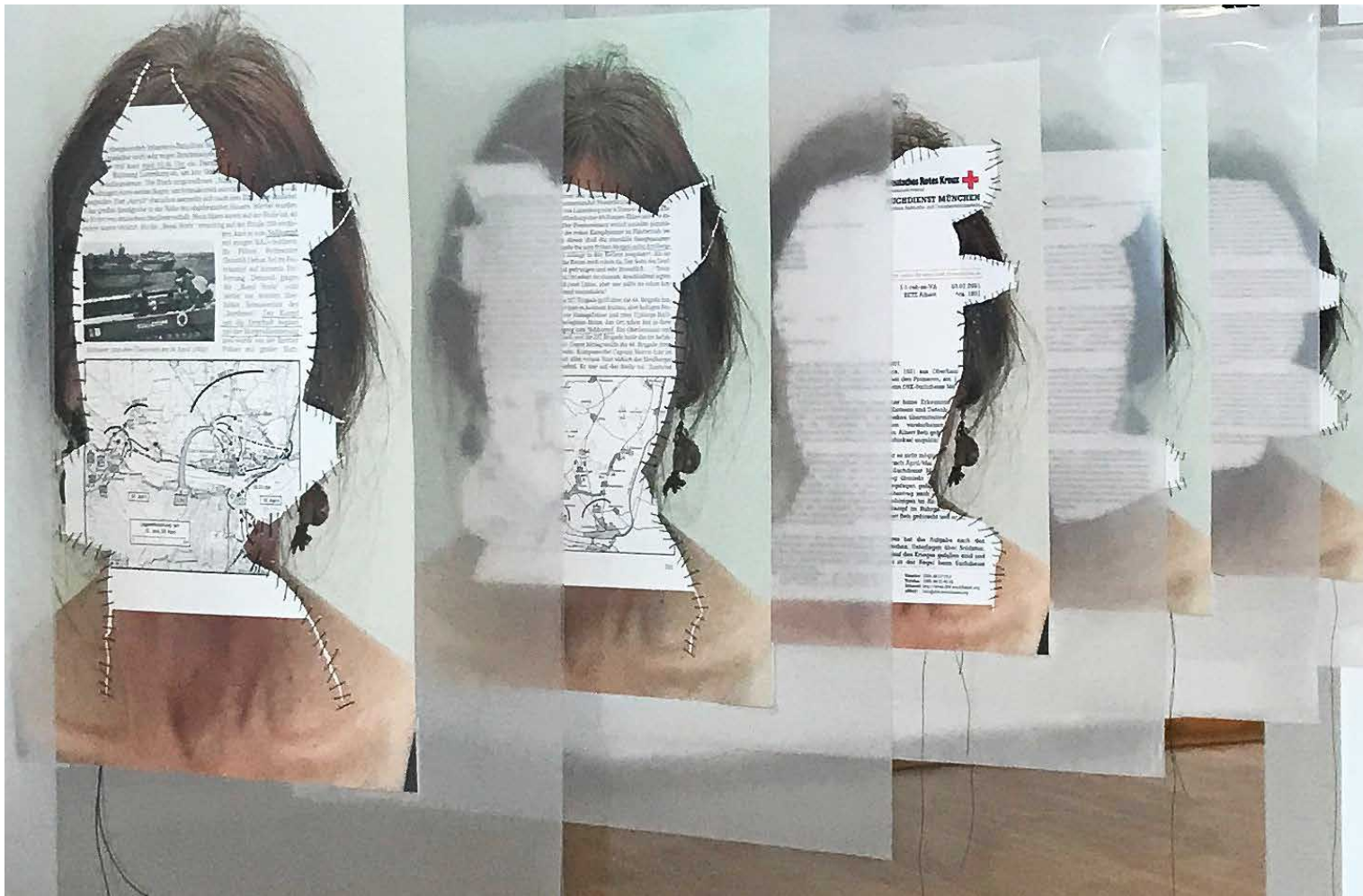
**Krefeld.** Das Deutsche Textilmuseum Krefeld hat eine digitale 360 Grad-Ausstellung veröffentlicht: „Prestigesache –Bürgerlicher Kleiderluxus im 18. Jahrhundert“. Besucherinnen und Besucher können u.a. seidene Kleidungsstücke, Gewebe und Accessoires des 18. Jahrhunderts betrachten, ergänzt durch zeitgenössische Gemälde und andere Bildwerke. Die Ausstellung präsentiert die Vielfalt der seidenen Produkte und beleuchtet ihre Bedeutung als Luxusgüter und Statussymbole im 18. Jahrhundert. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Seidenverlegerfamilien Krefelds. Online zu entdecken unter [www.deutschestextilmuseum.de/unsere-digitalen-ausstellungen](http://www.deutschestextilmuseum.de/unsere-digitalen-ausstellungen)

## Kunst ist ein Geschenk

**Viersen.** Die Städtische Galerie im Park öffnet am Sonntag, 1. Dezember, von 11 bis 18 Uhr einen Kunstbasar. 19 Künstlerinnen und Künstler bieten kleine Kunstwerke an, die nur eines gemeinsam haben: Ihr Preis liegt bei maximal 100 Euro. Parallel zu sehen ist die Ausstellung „Passerelle – Paul Scher“ (bis 5. Januar 2025). Öffnungszeiten der Ausstellung: dienstags, mittwochs, freitags, samstags von 15 bis 18 Uhr, donnerstags von 15 bis 20 Uhr sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Geschlossen ist Weihnachten und Silvester/Neujahr. Infos: [galerie@viersen.de](mailto:galerie@viersen.de), 02162/101160 und [www.vierfalt-viersen.de](http://www.vierfalt-viersen.de)

## IMPRESSUM NIEDERRHEINREDAKTION

Anschrift: Homburger Straße 4, 47441 Moers  
 Leitung: Heike Waldor-Schäfer  
 Telefon: 02841 1407-80  
 Fax: 02841 1407-89  
 E-Mail: [niederrhein@nrz.de](mailto:niederrhein@nrz.de)



Verstörend und zerstört, Annegret Soltau in Goch.

MUSEUM GOCH (3)

# Schwerelos, fragend, berührend

Annegret Soltau stellt in Goch aus, genähte Selbstporträts auf der Suche nach – ja, wonach?

**Claudia Gronewald**

**Goch.** Annegret Soltau wird 1946 in Lüneburg geboren. Unehelich. Sie teilt damit nicht nur das Schicksal so vieler Kinder (und Frauen), die ihre Männer, Väter, Brüder im Krieg verloren haben, die verschollen, gefallen oder in Gefangenschaft sind. Annegret Soltau hatte nie einen Vater. Diese Leerstelle in ihrem Leben zu füllen, Antworten auf ihre Fragen nach ihrer Herkunft und Familie zu bekommen, hat sie Jahrzehnte beschäftigt und eines der wohl faszinierendsten Werke in der modernen Kunst schaffen lassen.

Ihre Serie „Vatersuche“ ist im Museum Goch zum ersten Mal zu sehen – in der Ausstellung und dem dazu erscheinenden Katalogbuch. Ein irritierendes Video, eine Filmaufnahme ihrer Mutter, zeigt, wie hoffnungslos letztlich Soltaus Suche nach ihrem Vater bleiben muss.

### Die Suche nach dem Vater

Die Mutter beantwortet keine ihrer Fragen, weicht ihnen aus. Die Ablehnung ihrer Tochter, die sie nie bekommen wollte und die überwiegend bei der Großmutter aufwuchs, blieb eine Haltung, die sie Zeit ihres Lebens nicht abgelegt hat. Gleichzeitig wird die Suche nach dem unbekanntem Vater eine Lebensaufgabe für die Künstlerin, die der Generation der nach dem Krieg Geborenen angehört und damit in ein Trauma hineinwächst, über das nie gesprochen wurde.

1988 begann die heute 78-Jährige Einrichtungen wie den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge oder die Deutsche Dienststelle für Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht anzuschreiben. Irgendwer müsste doch irgendeinen Hinweis über den Verbleib des Vaters geben können.

Bei seinem Besuch im Darmstädter Atelier der Künstlerin entdeckte Museumsleiter Dr. Stephan Mann einen jener unscheinbaren und schlichten Kartons, in denen Annegret Soltau ihr Lebensprojekt aufbewahrt. Denn auch wenn ihre Suche bis heute vergeblich blieb, betrachtete sie sie nicht als beendet. Doch



Auf der Suche nach dem Ich, nach dem Vater, nach dem Leben.



Gocher Hängung.

## Kunst, Tanz, Musik

**Annegret Soltau, „ZeitErfahrung“, bis 30. März 2025** im Museum Goch. Während dieser Zeit kostet der dazugehörige Katalog „Vatersuche“ 25 Euro. Öffentliche Führungen (kostenfrei) jeden Donnerstag um 15 Uhr. Geöffnet: di – fr, 10–17 Uhr; sa/so: 11–17 Uhr. Eintritt: Erwachsene vier Euro, ermäßigt zwei Euro. **Heute, 18 Uhr:** Musikalischer Rundgang mit dem E-Mex-Ensemble. Das Ensemble, die Sopranistin Irene Kurka und die Schauspielerin Anna Magdalena Beetz laden zum Wandeln zwischen den Bildern ein, begleitet von Gesang, Schauspiel, Violoncello und Klavier. Eintritt zehn, ermäßigt fünf Euro.

hat Annegret Soltau mit ihrer Serie „Vatersuche“ ihren Weg gefunden, mit diesem weißen Fleck in ihrem Leben umzugehen.

„Diese Auseinandersetzung tangiert alle Bereiche ihres Lebens“, sagt Stephan Mann. Sie ist Sinnsuche und Suche nach der eigenen Identität zugleich. Ihre künstlerische Umsetzung sind 69 Selbstporträts ohne Gesicht und die Dokumente ihrer erfolglosen Suche. Für die Serie zerreißt sie ihr Porträt genauso wie den Briefwechsel und fügt beides collagenhaft zu etwas Neuem zusammen.

In den leeren Raum näht Soltau stattdessen die vielen abschlägigen Antworten der Suchdienste mit schwarzem Garn hinein und schafft damit eine faszinierende Verknüpfung von Zeichnung – denn als solche betrachtet sie ihre Vernähungen – und Fotografie. Ihr Werk ist zerstörerisch durch das fehlende Gesicht

und ist doch kuratorisch durch die chirurgisch anmutenden Nähte.

Heilung durch Kunst? Zwischen 2003 und 2007 verwandelt Soltau die Vatersuche in ein künstlerisches Werk. Soltau-Kenner Francesco Colli findet, dass sie „so das unsichtbare Band zu ihm (dem Vater) nachzeichnet“. Es sei ihr sehr persönlicher Weg, mit dem Fehlen des Vaters umzugehen, sagt Mann. Annegret Soltau selbst bezeichnete die Einbeziehung körperlicher Prozesse in ihre Bilder einmal als ihr zentrales Anliegen, „um Körper und Geist als gleichwertig zu verbinden“.

Weil ihre vernähten Porträts immer auch eine Rückseite haben, fand das Museum Goch eine wirkungsvolle Lösung der Präsentation. Alle Bilder Soltaus hängen wie ein schwerelos aufgereihtes Archiv im Ausstellungssaal. Bild für Bild wird der Betrachter mitgenommen auf die Suche. Am Ende hat die Künstlerin ein kleines verblasstes Foto eingenäht. „Ein kleines Andenken von dein Albert“ steht orthografisch falsch auf der Rückseite. Ihr Vater?

Annegret findet heraus, dass es wohl ihre Mutter war, die den Text geschrieben hat. Und ob der Mann in Uniform auf dem Foto tatsächlich ihr Vater ist – diese Frage hat ihre Mutter ihr nie beantwortet. Annegret Soltau, die zu den bedeutendsten feministischen Künstlerinnen ihrer Generation zählt und in den 1960er-Jahren mit Performances auf sich aufmerksam machte, setzt sich in ihrem Werk seit den 1970er-Jahren auf sehr intime Weise mit Fragen der (ihrer) persönlichen Identität auseinander.

### International gefragte Künstlerin

Ausgebildet zur Malerin und Grafikerin nutzt sie zur Verarbeitung ihrer Lebensgeschichte ihren eigenen Körper wie eine Art Rohmaterial. Ihre vernähten Körperbilder, ihre Serien zu den Themen Schwangerschaft und Geburt und ihre jahrzehntelange Suche nach sich selbst sind intim und drastisch gleichermaßen. Eine sehenswerte Schau der international gefragten Künstlerin. Die Ausstellung „Zeiterfahrung“ kann bis zum 30. März besucht werden.

## Frau Zett



am Freitag

## Schullesung? Wir wissen von nix!

**E**ndlich Freitag! Ich schreibe seit fünfzehn Jahren Kinderbücher. Und fast genauso lang werde ich zu Autorenlesungen eingeladen. Die Kinder verändern sich, der Zeitgeist ebenfalls, was aber gleich bleibt, sind die äußeren Bedingungen. In den Bibliotheken oder Buchhandlungen warten Kaffee, Beamer, Mikrophon und ein Büchertisch. Jeder weiß, dass Frau Autorin kommt, vorlesen wird und dabei auch Illustrationen zeigen will, also ist alles vorbereitet.

Nicht so in manchen Schulen. Es fängt damit an, dass oft nicht klar ist, ob der/die Lehrer\*in, die im März meine Lese-Show gebucht hat, im November noch vor Ort ist. „Frau xy ist krank, schwanger, im Sabbatical oder arbeitet hier nicht mehr“, ist eine Antwort, die ich häufig zu hören bekomme. Gefolgt von: „Lesung? Heute? Wer sind Sie noch mal? Wir wissen von nichts.“

Wenn sie es doch wissen und es gar im Schulkalender steht, so heißt es noch lange nicht, dass die Technik funktioniert oder etwas zu trinken hingestellt wurde. „Mineralwasser? Haben wir gerade nicht. Ihr Stick mit den Illus ist ja extern, den nimmt unser Laptop nicht an, da kann man jetzt nichts machen. Und wir müssen zur Pause fertig sein, wir haben im Lehrerzimmer ein Geburtstagsfrühstück.“

Mittlerweile bin ich für alle Notfälle ausgerüstet. Ich schlepe nicht nur eigenen Kaffee, Snacks und Mineralwasser mit, sondern auch diverse Verbindungskabel, ein Mikrophon, ein Laptop, ein Tablet und mehrere Sticks. Nachdem mir jedoch in letzter Zeit in einigen Schulen mitgeteilt wurde, dass der Musikraum oder die Turnhalle heute leider belegt seien, überlege ich, ob ich jetzt auch einen eigenen Pop-up-Pavillon mitnehmen sollte...

Sabine Zett ist erfolgreiche Buchautorin, Lesebotschafterin, Podcasterin und Kabarettistin. Sie lebt seit 27 Jahren am Niederrhein. Immer freitags schreibt sie exklusiv für uns als „Frau Zett am Freitag“. Mehr von ihr gibt's auf: [www.sabine-zett.de](http://www.sabine-zett.de)

## Swinging Christmas

**Moers-Repelen.** Die Internationale Blechbläsergattung Moers laden ein zum traditionellen Konzert zum 1. Advent: Am Sonntag, 1. Dezember, um 17 Uhr heißt es in der Dorfkirche Repelen: „Swinging Christmas“ mit dem Moerser Blechbläserquintett & Friends. Es wird ein abwechslungsreiches Weihnachtsprogramm geboten, bei dem nicht nur die Moerser Blechbläser (Besetzung: 2 Trompeten, Horn, Posaune und Tuba) sondern auch der Singer-Songwriter Leo Karter (Gesang und Gitarre) in Begleitung von Lars Gajda (Klavier, Keyboard und Gesang) Interpretationen von beliebten Weihnachtsliedern darbieten werden. Einlass ab 16.30 Uhr, Adresse: Dorfkirche Repelen, An der Linde 3. Der Eintritt beträgt zwölf Euro.